

Polizei geht auf Schulen zu

In Unterricht eingebettete Diskussionsrunden sollen helfen, Vorurteile abzubauen

MAINZ. Es war im Sommer 2021, als bei der Mainzer Polizei eine Anfrage des Otto-Schott-Gymnasiums aus Gonsenheim einging. Ob Beamte bereit seien, sich an einer Diskussionsveranstaltung zum Thema Racial Profiling durch Sicherheitsbehörden zu beteiligen. Aus der lebhaften Debatte mit rund 40 Schülern und zwei Polizeibeamten entstand ein konzeptbasiertes Projekt, mit dem die Polizeidirektion Mainz inzwischen aktiv auf Schulen zugeht. Das Ziel: Mit jungen Menschen ins Gespräch kommen und Vorurteilen mit Argumenten begegnen.

"Für uns stand außer Frage, dass wir uns einer solchen Diskussion stellen werden", berichtet Michael Elsen, Leiter des Sachgebiets Jugend bei der Polizeidirektion Mainz und Koordinator des Projekts, mit Blick auf die erste Debattenanfrage vor zwei Jahren. "Und am Ende war es eine konstruktive, aber auch sehr kontroverse Diskussion, in der auch viele Vorurteile gegenüber der Polizei angesprochen wurden", so Elsen.

Große Bandbreite an Fragen und Themen

Einer der beiden Polizeibeamten, die sich an jenem 13. Juli 2021 am Otto-Schott-Gymnasium der Diskussion stellten, war Polizeioberkommissar Maurice Fischer, stellvertretender Dienstgruppenleiter der Polizeiinspektion Mainz 1 in der Altstadt. "Ich war sofort offen für die Idee, hatte aber tatsächlich keine Vorstellung, was mich konkret erwartet", sagt Fischer. Aufhänger der Anfrage war damals der Tod von George Floyd, der im Mai 2020 in den USA bei einem Polizeieinsatz starb, nachdem ein Beamter minutenlang auf dessen Hals kniete. Der Fall sorgte weltweit für Bestürzung und

löste eine grundsätzliche Debatte über Polizeigewalt aus.

"Es war ein reger Austausch - und für mich auch sehr aufschlussreich", sagt Fischer. Viele junge Menschen hätten zwar ein Bild oder eine Vorstellung von der Polizei. Allerdings basiere dieses größtenteils nicht auf persönlichen Erfahrungen, sondern Erzählungen oder Medienberichten. "Es gab wirklich viele, die zum letzten Mal als Kind beim Fahrradführerschein direkten Kontakt zur Polizei hatten." Auch sei erstaunlich gewesen, dass häufig nicht differenziert worden sei zwischen der Polizei in Deutschland und in anderen Staaten, etwa in den USA. "Dabei gibt es gerade bei der Ausbildung deutliche Unterschiede", sagt Fischer.

Auch bei den Verantwortlichen der Polizeidirektion Mainz hinterließ die Diskussion am Otto-Schott-Gymnasium Eindruck. Wurde doch deutlich, dass großer Gesprächsbedarf besteht. Und so entschied sich die Polizei, selbst aktiv zu werden und ein entsprechendes Projekt zu initiieren. Eingebettet in den Sozialkunde-Unterricht wurde weiterführenden Schulen angeboten, dass Polizisten eine Doppelstunde lang Rede und Antwort stehen. "Es ging auch darum, die Möglichkeit zu haben, direkt auf Kritik zu reagieren und polizeiliches Handeln zu erklären", sagt Projektkoordinator Elsen.

Und so wurden an den Dienststellen im Zuständigkeitsgebiet der Polizeidirektion Mainz potenziell geeignete Beamte angesprochen. "Natürlich gab es auch Stimmen, die dem eher skeptisch gegenüberstanden", so Elsen. Doch es fanden sich einige Freiwillige. Und es wurde ein Grundkonzept erstellt. Ab Sommer 2022 ging die Polizei auf Mainzer Schulen zu. Mit Beginn des Schuljahres nahm das Projekt

dann Fahrt auf. Es folgten Termine unter anderem an Gutenberg- und Schlossgymnasium, zudem in mehreren Klassen und Kursen am Theresianum.

"Bei jedem Termin kommen neue Themen und Fragen auf", sagt Maurice Fischer, der das Grundkonzept mit entwickelte. Kollegen schulte und bei mehreren Terminen selbst mit debattierte. Immer wieder im Fokus stünden Themen wie Racial Profiling oder Polizeigewalt, berichtet Projektkoordinator Elsen. "Es ist tatsächlich sehr wichtig, dass man das Konstrukt des Gewaltmonopols im Detail erklärt. Sodass deutlich wird, wieso Polizei so handelt, wie sie handelt." Es habe sich gezeigt, dass jüngere Generationen der Polizei gegenüber durchaus skeptisch eingestellt seien. "Und es geht nicht darum, Kritik zu widerlegen oder zu beschönigen. Aber wir wollen auch andere Denkanstöße geben, sodass man sich selbst ein Bild von der Rolle der Polizei machen kann", macht Elsen deutlich. Zumal die Schüler durchaus Interesse zeigten, viele Fragen stellten, etwa zum Vorgehen der Polizei bei Kontrollen und Demonstrationen, zur Ausbildung, aber auch zum persönlichen Umgang mit unangenehmen Erfahrungen wie Leichenfunden oder Auseinandersetzungen.

Wie Maurice Fischer berichtet, sei ihm im Zuge der Termine stets eine sehr hohe Erwartungshaltung an die Polizei begegnet. "Es wird viel von der Polizei erwartet, ihr aber regelmäßig nicht viel zugestanden." Doch er habe das Gefühl, dass der Dialog bereits Früchte trage, so Fischer. "Offen auf Menschen zuzugehen, transparent zu sein und sich auf Argumente einzulassen, ist der richtige Weg", ist er überzeugt. Und auch Projektkoordinator Elsen zieht eine positive Zwischenbilanz des

Projektes. Er hofft, dass nun weitere Schulen auf das Angebot eingehen, das sich derzeit noch ausschließlich an Klassen und Kurse ab der

10. Klassenstufe an weiterführenden Schulen richtet. "Wenn wir einen gewissen Erfahrungsschatz haben, planen wir aber, das Angebot auch

auf Integrierte Gesamtschulen und Realschulen plus auszuweiten", so Elsen.

Wörter: 735
Autor: Nicholas Matthias Steinberg
Seite: 9
Ressort: Lokales
Rubrik: Allgemeine Zeitung Mainz

Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT
Ausgabe: Hauptausgabe
Auflage (gedruckt): 32.288¹
Auflage (verkauft): 37.647¹
Auflage (verbreitet): 38.114¹
Reichweite: 0,15328 (in Mio)²

Urheberinformation: (C) 2023 VRM GmbH & Co. KG

¹ IVW 1/2023

² AGMA ma 2022 Tageszeitungen